

Verbundkatalog Kalliope

Krausz, Valerie

Oberammergau, 1949-03-25

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

O. 25. III. 1949

Mein lieber Herr.

Die Sonne verstrahlt heute
all' ihr Licht und Schönheit
in das winterlich verschneite
Tal, ich vermag mein Herr
vor Glück kaum zu fassen.
Wie ist doch so sehr das Licht
die Heimat und Heimweh
empfinde ich hier vielleicht
nur nach dem endlosen
Sonnenschein von Dabeim.
Ich stand mit der Sonne auf/
schrüb, möchte u. las stat
im vollen Sonnenlicht.

Es liegen so schwere, trauri-
ge Wochen hinter mir, es
steht mit mir öpserlich

auch jetzt nicht besser, verdienen kann ich nichts, ich möchte jetzt einiges u. bringen so wenigstens die Blicke zusammen. Aber jeden Morgen sagt mir mein Herr: "Wir dürfen noch einen Frühling erleben!" Vielleicht ist es der Letzte, für mich, für Europa, wer mag es wissen!

Es tat mir sehr leid, daß ich Sie unbedingt nicht zuhause fand. In München erreichte ich nicht viel, bloß daß ich als Slovakein akzeptiert u. für die Auswanderung vorge-merkt wurde. Es ist für mich fürchterlich, wenn ich mich zu irgendeiner Nation

nationalität bekennen soll. Als ich mit 6 Jahren, am ersten Schultag, vom Lehrer diese Frage gestellt bekam, antwortete ich, daß ich "eine Slovakein, Ungarin u. Deutsche bin". Das ist die Wahrheit. Ich gehöre zu allen Völkern Osteuropas und bin einfach ein Mensch. Und nun könnte ich nach Murnau ins Otschenchische Emigranten-Lager, ich war dort, aber ich kenne es nicht. Diese mißtrauischen, gehässigen Blicke, mit denen mit die Leute ansahen, als sei auf der Kennkarte meinen deutschen Namen lesen! ... Kein. Und außerdem verbrachte ich drei Tage in einem ähnlichen Lager in München. Vielleicht

könnte ich heute schon all' die
Not ertragen, das geringe, schlech-
te Essen, das Zusammen-
schlafen von Männern und
Frauen — ich sagte mir halt,
ich befände mich in einer
mongolischen Jurta! — aber
eines ist untragbar: der Raum
in der stets etwa 15 Menschen
zusammen leben, ist ausge-
füllt mit Feldbetten. Es
gibt bloß 1 Stuhl am Tischchen.
So sitzen diese unglücklichen
Menschen Tag für Tag am
Bett. Ein altes russisches
Emigrantenvater lebt dort seit
6 Monaten... zwischen den
zwei Betten steht auf ihrem
Köpfchen ein elektrische
Platte. Das sie sich hier
u. da etwas kochen ist
ihre einzige Arbeit. Es ist

schlimmer, als der Tod. Aber
mein Herz brannte mir
heiß, als ich diese Men-
schen beobachtete: welch
unendliche Bedrüb und
Grüße strahlt aus ihnen!
"Wie Brot!" dachte ich,
"als ich diese Ukrainer u.
Russen erlebte; die anderen
Nationen verderben leichter,
der Ungar treibt Schwarz-
handel, der Pole stiehlt.
Im Münchener Lager sind
Menschen aus allen Ländern
des Ostens. Auch.. Juden!!!

Dort konnte ich aber drei
reisende junge Menschen
kennen, einen Maler u.
einen Bildhauerschüler
aus Prag u. eine sehr
schöne Sängerin, alle nicht

über 25 Jahre. Sie flohen
erst jetzt, so sei das hierin
unkaltbar für alle, die
nicht zur Partei wollen.
Die Drei haben "Berührung"
u. kommen nach Süd-
Afrika! Die Glücklichen!!
Dort möchte auch ich leben,
in einem Land, in dem
alle Kinder Ihre Mütterchen
haben! Wir besprechen
in Kapstadt gemeinsam
ein Offizier zu eröffnen...
ein schöner Traum; für
mich unerreichbar. Zwar
könnte ich ev. die Leine
segenheim. erkämpfen, aber
die Reisespesen zahlt die FRO
nur bei Kollektivauswende-
reisen. Wer Geld hätte,

Könnte in welches Land
oder Stadt immer aus-
wandern.

So weiß ich nun
nicht, wo ich sein soll.
Wir Heimatlosen Osterra-
pas werden von den
Ländern Amerikas u. Aus-
traliens nur so aufge-
nommen, wenn wir uns
verpflichten 2 Jahre
Pflichtarbeit zu tun. In
Frage kommen Fabriken
u. Landwirtschaft. Eng-
land braucht Köchinnen.
Mit meiner Arbeit kann
ich nirgends sein.

Nun aber genug.
Es grüßt Sie von Herzen

Ihre Wally.

1/.

Die geliehenen 60- DM.
kann ich leider noch
nicht zurückzahlen,
hoffentlich verkaufe ich
vor Ostern etwas, dann
schicke oder bringe ich
s Ihnen sofort.

W.